

# LAIBACHER ZEITUNG

zum

## Nutzen und Vergnügen.

I

Freitag, den 5. Jänner 1821.



### Historisches Tagebuch für Krain.

1. Jänner. Das neue, österreichische Civil-Gesetzbuch Kaiser Josephs 2. tritt in Rechtskraft (1786). — 2. Geistliche Conferenzen an der Laibacher Domkirche eingeführt (1711). — 3. Peinliches Gesetzbuch K. Josephs 2. bekannt gemacht (1778). — 4. Friede zwischen Oesterreich und Ungarn, also auch für Krain (1492). — 5. Rosalia, eine geborne Gräfinn von Lantieri zur Oberinn bey den Ursulinerinnen erwählt (1718). — 6. Heinrich von Andechs, Graf von Istrien und der March, Gemahl der Gräfinn Sophie von Weirelburg, geachtet (1209). — 7. Ferdinand 1. Landesfürst von Krain, wird zu Lachen zum römischen Könige gekrönt (1551). — 8. S. M. der Kaiser von Oesterreich, Franz 1. vertheilt das erste Mal den für militärische und bürgerliche Verdienste gestifteten Leopolds-Orden (1808). — 9. Starb Joh. Jos. Anton Fürst von Eggenberg, gewesener Landeshauptmann von Krain (1716). — 10. Erzherzog Mathias, in dessen Gefolge ein Krainischer Freyherr von Auersperg, wird von den Niederländern als Statthalter herbey gerufen (1577). — 11. K. Mariamita 1., Beförderer des Krainischen Städtewesens, stirbt im 60. Lebensjahre zu Wels (1519). — 12. Maria Theresia mit Franz, Herzog von Lothringen, vermählt (1736).

### Dank und Bitte an das wohlthätige Publicum in Laibach.

Die hiesige Armen-Anstalt hat ihren ersten Jahrgang zurückgelegt.

Sie verdankt ihre gedeihliche Wirksamkeit und die Hoffnung zur Fortdauer derselben, vorzüglich der edelmüthigen Unterstützung der Bewohner dieser Hauptstadt, welche sie durch die subscribirten Beyträge in den Stand setzten, nicht nur die frühern Armen zu theilen, sondern auch einer bedeutend größern Anzahl neu aufgenommener Bedürftigen zu Hilfe zu kommen.

Die Jahresrechnung, welche nächstens öffentlich wird vorgelegt werden, wird dieses den Wohlthätern ausführlicher zeigen. Vorläufig hält sich die Armen-Instituts-Commission nur verpflichtet, den Gebern, im Nahmen der Armen, den herzlichsten Dank zu wiederholen.

Sie muß aber auch noch ihre Bitte befügen:

Die Subscription wird so, wie im ersten Jahre dieser Anstalt, in den ersten Wochen dieses Jahres vorgenommen werden.

Der edelmüthige Sinn zum Wohlthun, welcher in Laibach bey jeder Gelegenheit und so oft sich betheiligte, bedarf keiner neuen Anregung. Im festen Vertrauen auf denselben bittet die Armen-Instituts-Commission auch für das Jahr 1821 um die Fortsetzung dieser Subscription, um die Beyträge für das Institut, so, wie sie großmüthig auch im verflossenen Jahre geleistet wurden.

Die gütigen Erklärungen dazu werden in den gedruckten Bögen durch einige Commissionsglieder, welche sie in den Wohnungen der Wohlthäter selbst sammeln werden, aufgenommen werden; die öffentlichen Behörden und Corporationen ausgenommen, an welche diese Bitte auf besondern Subscriptions-Bögen gestellt werden wird.

Mit Beruhigung rechnet die Commission auf den erwünschten Erfolg, welcher dieser Anstalt Dauer und den dürftigen Armen die Hilfe verbürgen wird.

Der lästige Bettel minderte sich merkbar seit dem Bestehen dieser Einrichtung; doch wird er hie und da genöhrt, aus verzeihlichem Hang zum Wohlthun, aus mißverstandenen Mitleid, aus welchem Viele zum Amosien auf die Hand sich bewegen lassen, und damit die Gabe oft an Unwürdige verschwenden; mögen diese die Bitte beherzigen, Bettelnde ohne Rücksicht an die Armenväter anzuweisen. Die Anstalt wird stets bemüht seyn, wahrer Dürftigkeit zu Hilfe zu kommen, hingegen auch müßig gehende, oder gefährliche Bettler, welche von solchem Mitleid Mißbrauch machen, durch die betreffende Behörde hindan zu halten.

Durch solches Mitwirken darf die Commission die Hoffnung hegen, mit dieser Anstalt ihrer Vervollkommung immer näher zu rücken, und gerne wird sie jede Anzeige, jeden Wink aufnehmen, um allfälligen Mängeln, wonon keine menschliche Einrichtung, zumahl beim Entstehen, frey ist, nach Möglichkeit abzuhelfen.

Laibach am 2. Jänner 1821.

Die Armen-Instituts-Commission,

Augustin,

Bischof und Commissions-Präses.

✓ Die Hoffnung,  
Zeit-Sonett.

Wer gläubig seinen Blick auf Gott gerichtet,  
Dem gehet auf der Hoffnung goldner Stern,  
Dem sind die Räthsel jenseits nicht erdichtet:  
Er ahndet ihren Sinn, begreift den Herrn; —  
Der Zeiten Finsterniß sieht er gelichtet;  
Der Wahrheit heil'ge Palme ist nicht fern;  
Er liebet, duldet, schweigt, verzeihet gern:  
Er ist ja in der Hoffnung Lenz gesüchtet. —  
Dort läutert sich des Herzens gift'ge Säure  
Zu gottesfürcht'ger Milde Balsam-Saft,  
Und wie sich Jahr für Jahr die Zeit erneu're,  
Und ob der Wind aus Nord aus Süden steu're,  
Ihm fehlt nicht Lebens-Lust, nicht Lebens-Kraft,  
Und wüchs der Bosheit Macht in's Ungeheure.

R. . . . .

2. Im 120. Jahre n. Ch. fing Kaiser Hadrianus an, sein ungeheures Reich zu Fuße zu durchreisen. Er nahm seinen Weg zuerst nach Gallien und Deutschland, von hier nach Britannien, wo er 121 die berühmte Hadrianische Mauer gegen die nördlichen Barbaren aufführen ließ.

3. Im Jahre 220 n. Ch. herrschte Heliogabal über das römische Reich. Unter diesem allgemein gefürchteten Fürsten erhielt Julius Africanus von den Christen den Auftrag, sich für die Wiederherstellung der Stadt Emaus in Palästina zu verwenden. Das Jahr darauf mußte Heliogabal den Alexian an Kindes Statt annehmen, welcher hernach als Kaiser M. Aurelius Severus Alexander einer der tugendhaftesten und edelsten Fürsten Roms wurde. Er soll die Werke der größten Männer der Vorzeit, Griechen und Römer, ja sogar die heiligen Bücher der Juden und der Christen studiert haben.

4. Der große Constantin, welcher dem Christenthume in dem Römerreiche freye Ausübung verstattete, hob 320 die Strafen auf, die seine Vorfahrer wider die Nichtverehelichten gegeben hatten. Das Jahr darauf 321 erließ er den Donatisten, einer christlichen Secte (vorzüglich in Afrika zu Hause) die Strafe der Verbannung, und begünstigte die Arzneygelehrten, Grammatiker und sonstige Freunde der Wissenschaften.

5. Im Jahre 420 n. Ch. starb den 30. September der h. Hieronymus 91 Jahre alt und wurde zu

✓ Nückerinnerungen an die Zwanziger- und Einundzwanziger Jahre.

1. Nach unsers Heilands Geburt im 20. Jahre regierte Kaiser Liberius von Rom aus die cultivirte Welt. In diesem Jahre wurde auch der Leichnam des Germanicus, des ruhmbekehrten Überwinders der Deutschen, nach Rom gebracht. Piso, der im Verdachte stand, ihn ermordet zu haben, gab sich selbst den Tod. Das Jahr darauf empörten sich die Gallier, und Quirinus, der in Syrien eine Schatzung ausschreiben lassen, starb.

Setzle ihm begraben. Damahls war Theodosius 2. Kaiser in Constantinopel. Er heirathete 421 die schöne geistreiche Athenais, Tochter des Philosophen Leon- tius. Sie war noch Heidin, und erhielt dann in der Laufe den Nahmen Eudoria. Eine Dichterin im Pury- pur, brachte sie einen Theil des alten Testaments in Verse.

6. Im Jahre 520 und 521 regierte Kaiser Justinus 1. in Byzanz, Theodorich oder Dietrich, der große Ostgothe, in Rom. Zum Reiche Dietrichs gehörte auch Krain.

7. Im Jahre 620 machte Heraclius, Kaiser des byzantinischen Reiches, Friede mit den Avaren, um den Krieg gegen die Perser (Cosroes) mit desto größerem Nachdrucke führen zu können. Kirchen und Klöster mußten zu diesem Kriege besteuern, ja aus den goldenen und silbernen Gefäßen der Kirchen wurden sogar Münzen geprägt, denn es war dieser Krieg zugleich ein Religionskrieg. Das Jahr darauf 621 drang Kais. Heraclius mit seiner durch die Chazaren verstärkten Armee in Armenien ein.

8. Im Jahre 720 und 721 n. Ch. herrschte Leo 1. der Isaurier in Byzanz. Die Bilderstürmery fieng an, und verursachte große Unruhen in der christlichen Welt. Im Reiche der Franken führte der große Majordomus, Carl Martell, die Zügel der Regierung.

9. Die Jahre 820 und 821 sind für Krain von hohem Interesse. Der windische Häuptling Ujdevit kämpfte damahls muthig für die Südslaven wider die Macht Ludwigs des Frommen und dessen friaulische Markgrafen. In Constantinopel wurde 820 gerade am h. Weihnachtsabende Kaiser Leo 3., weil er, gleich seinen Vorfahren, die Bilderstürmery in Schutz nahm, von Verschwornen in der Kirche ermordet. Ihm folgte Michael 2. unter welchem der Feldherr Thomas, ein zu den Arabern übergelaufener Sklave, der sich für den Sohn der Irene ausgab, 821 die Stadt Constantinopel zu Wasser aber fruchtlos belagerte.

10. In den Jahren 920 und 921 regierte in Byzanz Constantin 4. Porphyrogenitus; über die Deutschen herrschte K. Heinrich 1. der Vogelfänger. Damahls zahlte Deutschland Tribut an die Hungarn, welche unter ihrem Fürsten Soltan die ganze civilisirte Welt in Schrecken setzten. Auch Krain war damahls den Hun- garn unterthänig.

11. In den Jahren 1020 und 1021 gehorchte Eng-

land dem großen Dänen-Könige Knut; Deutschland und Italien dem Kaiser Heinrich 2., dem Heiligen. Schweden hatte seinen Schooskönig Olaf, der erste getaufte König in jenem Reiche; Rußland aber war unter die Obhne des großen Wladimir getheilt. Un- garn gehorchte dem h. Stephan.

12. Noch dauerte in den ersten Dezzennien des 12. Jahrhunderts, also auch 1120 und 1121 der unselige Kampf zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt fort, aber eben 1121 neigten sich die Gemüther allmählig zum Frieden und das berühmte Wormser Concordat wurde 1122 geschlossen. Über Deutschland regierte Hei- nrich 5.; das Oberhaupt der Kirche war Calixt 2. und in dem, durch die fromme Tapferkeit der Kreuzfahrer 1099 gegründeten, Königreiche Jerusalem herrschte Balduin 2.

13. Das Jahr 1220 endigte sich mit einer merkwür- digen Kaiserkrönung. Friedrich 2., Sohn Kaiser Heinrichs 6., Erbe der Reiche Neapel und Sicilien wie der hohenstauffischen Familiengüter in Deutschland, war, nach hergestellter Ordnung in Deutschland, mit seiner Gemahlinn nach Italien aufgebrochen, um sich in Rom von Paps Honorius 3. zum römischen Kai- ser krönen zu lassen. Diese Krönung ging wahrschein- lich den 22. December vor sich. Der Kaiser nahm bey dieser Gelegenheit noch ein Mal das Kreuz aus den Händen des Cardinals von Ostia. Allein der Zustand, in dem sich dazumahl Sicilien befand, forderte dringend seine Gegenwart, und er eilte 1221 dahin, durchgrei- fende Anordnungen zu treffen. In eben diesem Jahre wurde die hohe Schule zu Padua angelegt, und der heilige Dominicus, Stifter des Prediger Ordens, starb zu Bologna den 6. August, 51 Jahre alt.

14. Die Jahre 1320 und 1321 waren Jahre kriege- rischer Rüstungen in Deutschland. Es handelte sich da- rum ob Ludwig von Baiern oder Friedrich der Schöne von Osterreich die deutsche Krone tragen sollte. Entschieden wurde die Sache erst 1322. In Un- garn herrschte damahls nach dem Aussterben des arpa- dischen Stammes ein Ausländer, Carl Robert von Neapel. In Sicilien theilte Friedrich (König von Aragon) die Herrschaft mit seinem Sohne Peter 1321. In Portugall war 1319 von Dionys der Christus- o- rden gestiftet worden, welcher die Ritter des auf- gelösten Tempel-Ordens aufnahm.

15. In den Jahren 1420 und 1421: Anfang des Husiten-Krieges, die 4 Prager Artikel, Kaiser Sigmund, — Papst Martin 5. (nach der großen Spaltung) — Muhamed, 1. der Wiederhersteller des osmanischen Reichs.

16. Carl 5. Zeitalter hatte mit seiner Wahl zum römisch-deutschen Kaiser begonnen. 1520 den 23. October zu Aachen gekrönt, war er der mächtigste Fürst auf Erden. 1521 merkwürdiger Reichstag zu Worms. Kais. Carl 5. theilt mit seinem Bruder Ferdinand die österröichischen Erbländer, und dieser letztere, vermählt mit Anna, der ungarischen Prinzessin, gründet die deutsche österröichisch-habsburgische Linie.

17. Kais. Ferdinand 2. (und mit ihm die katholische Sache) siegt den 8. Nov. 1620 bey Prag am weißen Berge, und erklärt 1621 den 22. Jänner den Churfürsten Friedrich von der Pfalz in die Reichsacht. Die Engländer legten 1620 das Fort St. Georg bey Madras an. Die Holländer stiften 1621 die westindische Compagnie.

18. Das Jahr 1720 wird durch Kaiser Carl 6. pragmatische Sanction, die in allen Erbländern angenommen wurde, bezeichnet. Rußland tritt durch den ruhmvollen Frieden zu Nystadt den 10. September 1721 als Sieger aus dem Kampfe gegen Schweden, und der große Czar Peter nimmt den Titel eines Kaisers an.

Prof. Richter.

Ein Schneider-Conto.

	fl.	kr.
Mandel gemacht . . . . .	18	—
Rehseide sammt Färbung . . . . .	3	48
20 Stück seidene Knödel . . . . .	3	—
3 Dhl Zammertuch . . . . .	5	6
Detto ein Fiafer verhöfert . . . . .	4	24
Eine Weste . . . . .	13	—
Drey Gatten-Hafen a 4 fl. 30. kr. . . . .	13	30

Somma Gosl. 48kr.

mit Dank bezahlt.

N. N. N. N. Bügl.  
Bügl. Scheider. Scheider.

Ein Schuhmacher-Conto.

	fl.	kr.
1 bare Schisma gemacht . . . . .	23	—
1 bare halß getappelt . . . . .	2	24
2 Eis . . . . .	—	30
1 Vorschub Samteis . . . . .	9	30

35fl. 24kr.

A Cantor bbs = alt 20 fl.,  
verbleiben horsamer Diner 15 fl 24 kr.  
Wein, 15 Meß. 1819.

N. N.

Salbeyblätter.

Wenn sich die Köpfe entzweyen, sollte die Liebe sie einen, wenn sich die Liebe entzweyt, sollten die Köpfe es thun. —

\* \* \*

Scharfer kalter Wind im Sommer reinigt die Luft, aber die Erkältungen! — und bis die Transpiration wieder hergestellt ist! —

\* \* \*

Zwey Gewitterwolken stoßen an einander. Alles zittert. Die Kämpfenden richten sich zu Grunde oder der Wind jagt sie auseinander. So wird die Luft rein; aber die Sonne gewinnt nichts an Glanz, oft geht sie indessen unter. —

\* \* \*

Originalität und Narrheit unterscheiden sich dadurch, daß jene ihr Kleid aus dem Ganzen schneidet, diese das ihrige aus tausend Flecken zusammensetzt.

U n a g r a m m.

Wer's hold mit mir von Herzen meint,  
Mit meinem Saft vor allem,  
Ist mir gewendet oftmahls feind,  
Dann macht sein Blei mich fallen:  
Und das mit Recht, denn viel zerlört  
Wird dann durch mich, was Menschen werth;  
Verheert wird Acker, Korn und Land,  
Und jeder steht mich gern verbannt.  
Nur hat am Tische großer Herrn  
Man meinen Kopf zuweisen gern,